

structionen noch auf zwei von J. B. Streicher im Jahre 1830 gemachte und demselben 1831 patentirte Erfindungen. Dieselben bestanden a. in einem neuen Mechanismus für englische Cabinetpianofortes, wodurch die Absonderung der Hämmer von dem Abstracten zur Erzielung eines vollkommenen Auslösens und Fangens der Hämmer erreicht wurde, b. in einem für Pianofortes deutscher Bauart anwendbaren Stosszungenmechanismus mit elastischem Hammerstuhle, beweglichen Fängern und liegender Dämpfung, wodurch nicht nur die dem englischen Mechanismus sonst eigenthümlichen Uebelstände, wie das störende Pochen des Hammerschlages im Discant, der tiefe Fall der Tasten und die Schwierigkeit des wiederholten Anschlages mit wechselnden Fingern gehoben, sondern auch die bei den Clavieren nach Wiener Construction so lange üblich gewesenen und mangelhaften Stiefeldämpfungen gänzlich beseitigt werden sollten ¹⁾. Nicht minder zweckentsprechend war die von Streicher an Flügeln ganz englischer Construction angebrachte Verbesserung, den Hammerstuhl aufschlagen oder nach Herausziehen zweier Stifte von der Claviatur trennen und als Ganzes für sich bei Seite legen zu können.

Diese beiden Constructionen benutzt auch jetzt noch die Firma Streicher, nachdem sie fort und fort an deren Verbesserung gearbeitet hat, ausserdem wendet sie aber auch zur billigen Herstellung der Flügel die gewöhnliche Wiener Mechanik an, so dass also drei verschiedene Mechanismen zur Anwendung kommen. Von den fünf Ausstellungsflügeln Streicher's sei zuerst das in der Rotunde aufgestellte und kostbar ausgeschmückte Instrument der Frau Erzherzogin Gisela erwähnt. Der nach einer Zeichnung des Architekten Valentin Teirich ausgeführte, mit Bildhauerarbeit von Schönthaler versehene Kasten von Palissanderholz enthält in sich das kreuzsaitige System, welches Streicher schon 1867 in Paris, wo er die goldene Medaille erhielt, nach Steinway'schem Muster producirte.

Ferner sind zu nennen ein grosser kreuzsaitiger Concertflügel in Palissanderholz mit englischer Mechanik, ein kreuzsaitiger Salonflügel in Palissanderholz mit der verbesserten Stosszungenmechanik, bei welcher der Hammerstuhl elastisch ist, die Fänger beweglich sind und die Auslösung unter der Hammernuss ohne Repetition geschieht, und endlich zwei Flügel mit Wiener Mechanik. Der solide Bau, der edle Ton, die gut ausgeglichenen Register und die elastische Spielart sind als Vorzüge zu nennen.

Aehnliches Lob verdienen auch die sehr beachtenswerthen Instrumente der Firma Schweighofer & Söhne, welche gegenwärtig circa 60 Arbeiter beschäftigt und ihr Fabrikat auch nach Italien, Russland und in die Türkei versendet. Seit 1832, wo J. M. Schweighofer die

¹⁾ Vergl. meine Geschichte des Claviers S. 137 ff.